

200 Jahre
Museumskonzerte

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.
www.museumskonzerte.de
Spielzeit 2008/2009

Alte Oper Großer Saal

7. Sonntags-Konzert

8. März 2009, 11 Uhr

7. Montags-Konzert

9. März 2009, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

Zsolt Hamar
Dirigent

Elisabeth Leonskaja
Klavier

Mit freundlicher Unterstützung von



Tishman Speyer



Zsolt Hamar

Zsolt Hamar zählt zu den vielversprechendsten Talenten der jüngeren Dirigengeneration. Sein Studium in Komposition und Dirigieren, das er an der Franz Liszt Musikakademie Budapest absolvierte, schloß er 1995 mit höchster Auszeichnung ab. Er war Preisträger von mehreren Dirigentenwettbewerben. Neben den führenden ungarischen Orchestern arbeitet Zsolt Hamar mit zahlreichen renommierten internationalen Orchestern, unter anderem mit

dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Philharmonischen Orchester Dortmund, Vlaams Radio Orkest, Calgary Philharmonic Orchestra, Lisboa Radio Orchester, Japan Philharmonic Orchestra, Berner Symphonie Orchester, Orchester des Nationaltheaters Mannheim, Wiener Kammerorchester, Bruckner Orchester Linz und dem Mozarteum Orchester Salzburg. Seit 2001 ist Zsolt Hamar Dirigent der Staatsoper Budapest, Chefdirigent und künstlerischer Direktor des Pannon Philharmonic Orchestra Pécs, erster ständiger Gastdirigent der Ungarischen Nationalphilharmonie und erster Gastdirigent des Orchestra di Padova e del Veneto. Als Operndirigent ist er neben seiner ständigen Verpflichtung an der Staatsoper Budapest regelmäßig an internationalen Opernhäusern zu Gast, darunter Salzburg, Zürich und Frankfurt, wo er die „Zauberflöte“ und Verdis „Die Räuber“ dirigierte.

Von Zsolt Hamar liegen unter anderem CDs mit Werken von Franz Liszt und Bartók sowie Mahlers 1. Symphonie vor.



Das Programm für die Konzertsaison 2009/2010 ist ab dem 18. März 2009 in der Geschäftsstelle der Frankfurter Museums-Gesellschaft erhältlich und liegt dann u.a. in der Alten Oper und in den Vorverkaufsstellen der Frankfurt Ticket RheinMain GmbH aus. Unseren Abonnenten und Mitgliedern wird die Saisonbroschüre zugeschickt.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

W. A. Mozart
(1756–1791)

Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner Sinfonie“
Allegro con spirito
Andante
Menuetto
Presto

Sergej Prokofjew
(1891–1953)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 g-Moll
op. 16
Andantino – Allegretto
Scherzo: Vivace
Intermezzo: Allegro moderato
Finale: Allegro tempestoso

Richard Strauss
(1864–1949)

Also sprach Zarathustra op. 30
Einleitung – Von den Hinterweltlern – Von der großen
Sehnsucht – Von den Freuden und Leidenschaften –
Das Grablied – Von der Wissenschaft – Der
Genesende – Das Tanzlied – Nachtwandlerlied

***Uraufführung beim Museumskonzert
am 27. November 1896 unter der Leitung
des Komponisten***

Elisabeth Leonskaja *Klavier*
Frankfurter Museumsorchester
Zsolt Hamar *Dirigent*

Mit freundlicher Unterstützung von  Tishman Speyer

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 8. März 2009, 10.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**
Montag, 9. März 2009, 19.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

W. A. Mozart: Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner Sinfonie“

Zwei Werke Mozarts sollten den Namen der Salzburger Kaufmannsfamilie Haffner unsterblich machen. Im Jahre 1776 hatte der junge Komponist anlässlich der Vermählung einer Tochter des Salzburger Bürgermeisters Sigmund Haffner eine Serenade für den Polterabend komponiert (KV 250). Sechs Jahre später, im Juli 1782, übermittelte Leopold Mozart seinem inzwischen in Wien lebenden Sohn erneut einen dringenden Auftrag der Familie. Diesmal war eine Festmusik gewünscht, die den feierlichen Rahmen für die Erhebung von Sigmund Haffner junior in den Adelsstand bilden sollte. Der Auftrag erreichte Mozart, der noch dazu kurz vor der Hochzeit mit Constanze Weber stand, während einer besonders arbeitsintensiven Periode. Gerade hatte ihm die Uraufführung des Singspiels „Die Entführung aus dem Serail“ seinen ersten großen Wiener Opernerfolg eingebracht, das Stück war vom Publikum mit Enthusiasmus aufgenommen worden und wurde mehrfach wiederholt. Doch nicht nur die Operaufführungen selbst erforderten Mozarts ganze Energie, sondern auch die Fertigstellung einer Bearbeitung der Oper für Blasinstrumente, deren Verkauf dem Komponisten eine zusätzliche Einkommensquelle sicherte: „Nun habe ich keine geringe Arbeit. – bis Sonntag acht Tag muß meine Opera auf die Harmonie gesetzt seyn – sonst kommt mir einer bevor – und hat anstatt meiner den Profit davon; und soll nun eine Neue Sinfonie auch machen! – wie wird das möglich seyn!“ Trotz der Arbeitsüberlastung sicherte er

seinem Vater aber zu: „Je nu, ich muß die Nacht dazu nehmen, anderst kann es nicht gehen – und ihnen, mein liebster vatter, sey es aufgeopfert, – sie sollen alle Postage sicher etwas bekommen – und ich werde so viel möglich geschwind arbeiten – und so viel es die Eile zulässt – gut schreiben.“ Anders als angekündigt ließ Mozart die Haffnersche Festmusik jedoch zunächst liegen. Es erschien ihm in diesen Wochen wichtiger und wohl auch einträglicher, anstelle des gewiß ehrenvollen Auftrages aus der Provinz seine neuen Kontakte in der Musikmetropole Wien zu pflegen und hier mit werbewirksamen Aktivitäten in Erscheinung zu treten. So komponierte er zunächst eine seit längerem avisierte „Nacht-Musique“ für den Fürsten Liechtenstein (die Bläuserserenade c-Moll KV 388). Als er schließlich am 7. August den letzten Teil der sechsstägigen Haffner-Musik nach Salzburg schickte, war seine Hoffnung, „das noch alles zur rechten Zeit kommen möchte“, vergebens: Der feierliche Akt der Nobilitierung Sigmund Haffners war längst ohne Mozarts Musik vollzogen worden.

Einige Monate später bat Mozart seinen Vater um die Rücksendung der Noten, da er das Werk in seinem Akademie-Konzert aufführen wolle. Erstaunt stellte er nun fest: „die Neue Haffner Sinfonie hat mich ganz surprerirt – denn ich wusste kein Wort mehr davon; – die muß gewis guten Effect machen.“ Er arbeitete die sechsstägige Festserenade zu einer Sinfonie mit vier Sätzen um, indem er sowohl den einleitenden Marsch als auch eines der beiden Menuette aus der Partitur strich. Außerdem komponierte er zu den beiden Allegro-

8. Sonntagskonzert
 8. Montagskonzert
 Alte Oper, Großer Saal

5. April 2009, 11.00 Uhr
 6. April 2009, 20.00 Uhr

Carl Maria von Weber
 (1786–1826)

Konzertstück für Klavier und Orchester
 f-Moll op. 79

Richard Strauss
 (1864–1949)

Burleske für Klavier und Orchester d-Moll

Bedřich Smetana
 (1824–1884)

Drei sinfonische Dichtungen aus
Má Vlast (Mein Vaterland):
Vyšehrad
Vltava (Die Moldau)
Sárka

Rudolf Buchbinder *Klavier*
Zdeněk Mácal *Dirigent*

„*Mein Vaterland*“: Wer könnte *Bedřich Smetanas klingende Hommage an die Heimat mit mehr Verständnis und Hintersinn dirigieren als der Tscheche Zdeněk Mácal?* *Tastenzauber gibt es im ersten Teil zu bestaunen, wenn Rudolf Buchbinder seine unvergleichlichen virtuosen Künste in den Dienst zweier Raritäten stellt: Webers fulminantem Konzertstück und der rasanten Burleske von Strauss.*

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
 CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44 Fax 0 69 / 41 65 38

– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00

Sätzen noch Flöten- und Klarinettenstimmen hinzu. In dieser Form wurde die Sinfonie am 23. März 1783 in Wien erstmals aufgeführt. Für den Komponisten war der Abend ein überaus großer Erfolg: „das theater hätte ohnmöglich völler seyn können, und alle logen waren besetzt. – das liebste aber war mir, daß seine Mayestätt der kayser auch zugegen war, und wie vergnügt er war, und was für lauten beyfall er mir gegeben; – es ist schon bey ihm gewöhnlich daß er das geld bevor er ins theater kömmt, zur Caßa schickt, sonst hätte ich mir mit allem recht mehr versprechen dürfen, denn seine zufriedenheit war ohne gränzen; – er hat 25 ducaten geschickt.“

Das erste Allegro, das nach Mozarts Anweisung „recht feüerig gehen“ muß, exponiert ein fröhlich auftrumpfendes Thema, in dem festliche Würde ebenso wie heitere Ausgelassenheit angelegt sind. Von Mozarts damaliger Beschäftigung mit Bach und Händel zeugt die kunstvolle kontrapunktische Verarbeitung des Themas, die gleichwohl stets mit spielerischer Leichtigkeit dargeboten wird. Im zweiten Satz wird die schlichte Eleganz des Andante-Themas von einem schelmischen zweiten Motiv augenzwinkernd konterkariert; bodenständig präsentiert sich das Menuett. Das eilig wirbelnde Thema des Finales, das sich Mozart „so geschwind als es möglich ist“ vorstellte, ist deutlich von Osmins Arie „O wie will ich triumphieren“ aus der „Entführung aus dem Serail“ beeinflusst. Mit der Haffner Sinfonie schuf Mozart seine erste „klassische“ Sinfonie, in der sich die ursprünglich intendierte Serena-

denstimmung mit ernsthaftem sinfonischem Anspruch verbindet.

Sergej Prokofjew: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 16

Prokofjew gehört zu den Komponisten, die ihren Weg als schöpferische Künstler von Beginn an mit einer erfolgreichen Instrumentalistenkarriere verbinden konnten. Erste Klavierstücke komponierte bereits der Sechsjährige, mit elf erhielt er vorübergehend private Kompositionsstunden und wurde im Alter von dreizehn Jahren am Petersburger Konservatorium als Kompositions- und Klavierschüler aufgenommen. Das Klavier blieb auch in der Studienzeit sein bevorzugtes, gleichwohl nicht ausschließliches kompositorisches Experimentierfeld. Neben mehreren sogenannten „Jugendsonaten“, den Sonaten op. 1 und op. 14, Etüden und Dutzenden von Klavierstücken krönte er seine Ausbildung mit zwei Klavierkonzerten; sein erstes, das Des-Dur-Konzert op. 10 von 1912, präsentierte er sogar als Vortragsstück bei seiner Abschlußprüfung im Frühjahr 1914.

Zur grundsätzlichen kompositorischen Problematik, die das virtuose Instrumentalkonzert der Spätromantik barg – vor allem dann, wenn Instrumentalist und Komponist in Personalunion wirkten – äußerte sich Prokofjew in seiner Autobiographie: „Mir scheint, daß die Instrumentalkonzerte (mit Ausnahme der vollkommensten oder der mißlungensten) von zweierlei Art sind – in den einen gelingt es dem



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

Druckerei
und
Verlag
Otto
Lembeck

Gärtnerweg 16

60322 Frankfurt am Main

Telefon (069) 17 00 84-0

Telefax (069) 7 24 13 89

Von **Passau** über **Wien - Budapest -
Bratislava** nach **Passau**

Donau - Kreuzfahrt
mit der MS „Flamenco“ 4-Sterne
8 Tage vom **27. Juli** bis **3. August 2009**

Außenkabinen (ca. 13 m²) mit französischem Balkon
und bis zum Boden reichenden Panoramafenstern

Mitteldeck schon ab **1.349 €**
Frühbucherrabatt **100 €** bis 31.01.2009

Leipzig - Kulturstadt mit Flair

5 Tage vom **24. - 28. Juli 2009**

Mit Ausflügen nach

Naumburg - Freyburg -
Wittenberg - Wörlitzer Park

5-Sterne-Hotel **WESTIN LEIPZIG**

Komfortbus, Frühstücksbuffet, HP, Abendessen
im Auerbachskeller, Stadtführung, Reiseleitung

pro Person im DZ **479 €** / EZ-Zuschlag **88 €**

Achtung: für unsere Weihnachts- und Silvesterreisen in die böhmischen Bäder Marienbad, Karlsbad, Franzensbad sind noch Plätze frei - jetzt anrufen und Angebote kostenlos anfordern bei

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH · E-mail: info@reiserothfuchs.de
Am Steinernen Kreuz 9 · 65933 Frankfurt · Tel.: 069 - 39 55 65 · Fax: 069 - 3 80 83 89

Komponisten, daß das Soloinstrument mit dem Orchester eine Einheit bildet, aber der Solopart ist dann für den Solisten nicht so interessant (das Klavierkonzert von Rimski-Korsakow); im andern Falle ist die Solopartie großartig, aber das Orchester besteht nur als Zugabe (die Klavierkonzerte Chopins). Mein erstes Klavierkonzert war von der ersteren Art, das zweite mehr von der zweiten.“

Tatsächlich ist im 1913 vollendeten g-Moll-Konzert op. 16 das Klavier über weite Strecken das dominierende Instrument. Der Kopfsatz beginnt mit einem melancholischen, „erzählenden“ Andantino in wiegender Triolenbewegung, das in ein akzentuierteres zweites Thema mündet. Eine mit „colossalo“ überschriebene, alle Dimensionen sprengende Solokadenz bildet die Durchführung des Satzes. Erst unmittelbar vor der stark verkürzten Reprise tritt das Orchester wieder hinzu. Den zweiten Satz bestimmen ununterbrochen eilende Läufe des Klaviers, die das Orchester mit knappen Signaleinwürfen kommentiert. Im dritten Satz wird der für Prokofjew späterhin so charakteristische „stile barbare“ hörbar: Ruppige, rhythmisch prägnante Passagen und chromatische Härten wollen so gar nicht zur eher romantisch-lyrisch konnotierten Satzüberschrift „Intermezzo“ passen. Auch das Finale gebärdet sich wild und ungestüm; nur in seinem Mittelteil entfaltet Prokofjew verhaltene Kantilenen, die entfernt an Volksliedmelodien erinnern.

Die Arbeit an dem Werk war noch nicht abgeschlossen, als Prokofjew der Abschiedsbrief des Pianisten Max Schmidhoff erreichte, der sich kurz zuvor das Leben genommen hatte. Dem

Andenken an den Studienfreund ist das Klavierkonzert gewidmet, dessen Uraufführung im September 1913 in Pawlowsk mit einem Skandal endete: Aufgebrachte Konzertbesucher zischten die Künstler aus und verließen empört den Saal. Liberalere Geister erkannten freilich das zukunftsweisende Potential dieses Werkes, mit dem sich Prokofjew als Mitstreiter der musikalischen Avantgarde Rußlands etablieren konnte.

Richard Strauss: *Also sprach Zarathustra* op. 30

Unter allen Tondichtungen von Richard Strauss ist *Also sprach Zarathustra* zweifellos die ungewöhnlichste, vielleicht auch mutigste. Hatte er sonst mit *Don Juan*, *Macbeth* oder *Till Eulenspiegel* – ja sogar mit *Tod und Verklärung* und *Ein Heldenleben*, die nicht auf konkreten literarischen Vorlagen beruhen – durchaus griffige programmatische Sujets gewählt, so fühlte er sich hier von der sprachlich faszinierenden, weltanschaulich ungemein anspruchsvollen Schrift Friedrich Nietzsches inspiriert, die 1883–1885 erschienen war. Für Nietzsche begeisterte sich Strauss nicht zuletzt deshalb, weil er dessen frühe Verehrung für Wagner und auch dessen ablehnende Haltung gegenüber der Religion teilte. Gleichwohl war ihm bewußt, wie heikel die Verwendung einer derartig komplexen philosophischen Dichtung als Vorlage für ein musikalisches Werk sein konnte. So fügte er dem Werktitel die Erläuterung „frei nach Friedrich Nietzsche“ an. Nach der Uraufführung des Werks, die am

27. November 1896 mit dem Frankfurter Museumsorchester unter Leitung des Komponisten stattfand, fühlte er sich sogar bemüßigt, für die nächste Aufführung in Berlin die folgende Erklärung abzugeben: „Ich hatte nicht beabsichtigt, philosophische Musik zu schreiben, oder Nietzsches großes Werk musikalisch vorzustellen. Ich hatte mich vielmehr mit dem Gedanken getragen, die Idee von der Entfaltung der menschlichen Rasse, von ihren Anfängen, durch verschiedene Entwicklungsstadien, sowohl religiöser wie wissenschaftlicher Art, bis zu Nietzsches Idee vom Übermenschen, durch die Musik zu vermitteln. Die ganze sinfonische Tondichtung ist als meine Huldigung an das Genie Nietzsches gedacht, das seinen großartigsten Ausdruck in seinem Buch *Also sprach Zarathustra* fand.“

Nietzsche gliederte seine Dichtung in rund achtzig „Reden“, die er dem altpersischen Religionsreformer Zarathustra in den Mund legte. Aus diesen wählte Strauss jene acht aus, die ihm für eine musikalische Umsetzung am geeignetsten erschienen. Das Sujet für den Beginn, in dem ein großartiger Sonnenaufgang inszeniert wird, entnahm er der Vorrede Zarathustras. In dieser Einleitung wird sogleich das Leitmotiv des gesamten Werkes exponiert: Die aufsteigende Tonfolge C-G-C der Trompeten, die als Dreiklang ohne geschlechterspezifische Dur- oder Moll-Terz den Naturklang schlechthin symbolisiert. Die Entwicklung des Menschen zum Übermenschen beginnt mit ziellosem Suchen („Von den Hinterweltlern“), das nicht zuletzt von der Religion verhindert wird: Deren Macht signalisieren Zitate aus dem gregoria-

nischen Choral (Credo und Magnificat). Den Forschersinn des menschlichen Geistes, der über die als bedrohlich empfundene Natur hinauszuwachsen beginnt, stellt das (hier in Dur) aufstrebende Dreiklangsthema dar, das die Streicher zu Beginn des nächsten Abschnitts („Von der großen Sehnsucht“) intonieren. Die Tonart H dieses Themas bildet den Widerpart zur C-Tonalität des Naturthemas, mit der sie im weiteren Verlauf beständig um die Vorherrschaft ringt. Von Mühsal, Düsternis und Wehmut ist das „Grablied“ bestimmt, und den Abschnitt „Von der Wissenschaft“ konzipierte Strauss als Fuge mit einem sperrigen, „gelehrten“ Thema, das schließlich von C nach H als Haupttonart führt. Mit dem Abschnitt „Der Genesende“ stellte Strauss einen dramatischen, ungemein farbigen und virtuos gestalteten Satz vor, an dessen Ende der Übermensch ersteht und nun sein „Tanzlied“ beginnt – sinnigerweise einen Wiener Walzer, der bisweilen durch bitonale Klänge geschärft wird. Die Ekstase des Tanzenden mündet im „Nachtwandlerlied“, in dem nun endlich Ruhe einkehrt: Der menschliche Geist hat seine Bestimmung gefunden. Doch wenn Celli und Bässe am Ende den sphärischen H-Dur-Schlußklängen leise pochend ein beharrliches C entgegensetzen, wird ganz deutlich: „Ungeachtet aller menschlichen Leistungen und ungeachtet des schwer errungenen Seelenfriedens, behält die Natur natürlich das letzte Wort, wie sie es stets behalten wird, was immer die Erde auch an Wesen hervorzaubern möge, um ihr die Herrschaft streitig zu machen.“ (Norman del Mar)

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

SAMSTAG, 21. MÄRZ 2009 / Bockenheimer Depot 19.30–22.30 Uhr
Abo-Serie 26, Preise € 15,- / 35,- / 50,-

PREMIERE

ANGELS IN AMERICA

Peter Eötvös *1944

Oper in zwei Teilen / Text von Mari Mezei nach dem gleichnamigen Schauspiel von Tony Kushner

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Erik Nielsen** / Regie **Johannes Erath** / Bühnenbild und Kostüme **Stefanie Pasterkamp** / Dramaturgie **Agnes Eggers, Francis Hüsters** / Licht **Joachim Klein**

The Angel / Voice **Nina Bernsteiner** / Harper Pitt, Josephs Frau / Ethel Rosenberg / Angel Antarctica **Jenny Carlstedt** / Hannah Pitt, Josephs Mutter / Rabbi Chemelwitz / Henry / Angel Asiatika **Christin-Marie Hill** / Joseph Pitt / Ghost 2 / Angel Europe **Nathaniel Webster** / Prior Walter, Louis' Freund **Michael McCown** / Louis Ironside, Priors Freund / Angel Oceania **Peter Marsh** / Belize, schwarzer Krankenpfleger / Mr. Lies / Woman / Angel Africanii **Jeffrey Kim** / Roy Cohn, Rechtsanwalt / Ghost 1 / Angel Australia **Dietrich Volle**

ZENTRALE VORVERKAUFSSKASSE DER STÄDTISCHEN BÜHNEN

Willy-Brandt-Platz

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–14.00 Uhr

Kreditkarten: Mastercard, VISA, American Express, Diners Club

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF: (0 69) 13 40-4 00, Fax (0 69) 13 40-4 44

Mo–Fr 9.00–20.00 Uhr, Sa 9.00–19.00 Uhr, So 10.00–18.30 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE




Kistner + Scheidler
Bestattungen

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht



**»Gebäude sind
Ausdruck von Kreativität,
Phantasie, Innovation
und Ambition.
Der OpernTurm steht
symbolhaft für die
Ambitionen und das inter-
nationale Ansehen
der Stadt Frankfurt.«**

JERRY I. SPEYER
PRÄSIDENT UND CEO
TISHMAN SPEYER



TISHMAN SPEYER

OpernTurm
The Art of Excellence



Seit Jahrzehnten gehört **Elisabeth Leonskaja** zu den gefeierten großen Pianistinnen unserer Zeit. Ihre musikalische Entwicklung wurde entscheidend von ihrer Zusammenarbeit mit Swjatoslaw Richter geprägt, der ihr außergewöhnliches Talent erkannte und sie nicht allein durch Unterrichten und Beraten förderte, sondern auch, indem er sie einlud, etliche Duo-Konzerte mit ihm zu spielen. Elisabeth Leonskaja trat als Solistin mit fast allen erstklassigen Orchestern der Welt und unter der Leitung der großen Dirigenten ihrer Zeit auf: Kurt Masur, Sir Colin Davis, Christoph Eschenbach,

Christoph von Dohnány, Kurt Sanderling, Mariss Jansons, Yuri Temirkanov u. a. Sie ist ein gern gesehener und regelmäßiger Gast bei vielen bedeutenden Sommerfestivals und in den Klavierreihen der großen musikalischen Zentren. Viele z. T. preisgekrönte Einspielungen, darunter Sonaten von Brahms, Werke von Liszt, Konzerte von Chopin, Tschaikowsky und Schostakowitsch, zeugen von dem hohen künstlerischen Niveau der Pianistin.

In ihrer zweiten Heimat Österreich fand ihr überragendes Schaffen hohe Anerkennung: Sie ist Ehrenmitglied des Wiener Konzerthauses und erhielt 2006 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse für besondere Verdienste um die Kultur des Landes, die höchste Auszeichnung Österreichs.

CD-Empfehlungen

- | | | |
|---|--|---------------|
| Mozart: | Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner Sinfonie“ | |
| Barenboim / Engl. Chamber Orch. | | EMI 3509222 |
| Prokofjew: | Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 16 | |
| Gutierrez / Järvi / Concertgebouw-Orch. Amsterdam | | Cod CHAN 8889 |
| Strauss: | Also sprach Zarathustra op. 30 | |
| Karajan / Wiener Philharmoniker | | Dec 4663882 |
-

Frankfurter Museumsorchester

Besetzung vom 8./9. März 2009

1. Violine

Dimitter Ivanov
 Vladislav Brunner
 Andreas Martin
 Susanne Callenberg-Bissinger
 Arvi Rebassoo
 Hartmut Krause
 Freya Ritts-Kirby
 Juliane Strienz
 Almut Frenzel
 Jefimija Brajovic
 Gisela Müller
 Beatrice Kohllöffel
 Tamara Okolovska
 Nemanja Bugarcic
 Bianca Schuster**
 Martin Eutebach**

2. Violine

Sabine Scheffel
 Wolfgang Schmidt
 Theo Herrmann
 Antonin Svoboda
 Doris Drehwald
 Lin Ye
 Susanna Laubstein
 Donata Wilken
 Frank Plieninger
 Nobuko Yamaguchi
 Regine Schmitt
 Lutz ter Voert
 Alexandra Wiedner
 Selkis Riefling*

Viola

Philipp Nickel
 Wiebke Heidemeier
 Martin Lauer
 Dieter Mock
 Philipp Hufnagel
 Robert Majoros
 Miyuki Saito
 Mathias Bild
 Ulla Hirsch
 Friederike Ragg
 Mareike Niemz
 Susanna Hefe*
 *

Violoncello

Daniel Robert Graf
 Sabine Krams
 Kaamel Salah-Eldin
 Johannes Oesterlee
 Philipp Bosbach
 Horst Schönwälder
 Louise Giedraitis
 Corinna Schmitz
 Florian Fischer
 Roland Horn

Kontrabaß

Ichiro Noda
 Hedwig Matros
 Ulrich Goltz
 Matthias Kuckuk
 You-Mi Jun
 Philipp Enger
 Isabelle Florence Hase
 Heinrich Lademann*

Flöte

Paul Dahme
 Anne-Cathérine Heinzmann
 Rüdiger Jacobsen
 Rolf Bissinger

Oboe

Giorgi Gvantseladze
 Marta Malomvölygi
 Oliver Gutsch
 Inmaculada Asensi Marti

Klarinette

Jens Bischof
 Diemut Schneider-Tetzlaff
 Matthias Höfer
 Julia Hollenberg

Fagott

Heiko Dechert
 Richard Morschel
 Eberhard Beer
 Stephan Köhr

Horn

Sibylle Mahni-Haas
 Güyola Altay
 Thomas Bernstein
 Silke Schurack
 Dirk Delorette
 Detlef Holzhauser

Trompete

David Tasa
 Dominik Ring
 Markus Bebek
 Wolfgang Guggenberger

Posaune

Holger Pfeuffer**
 Hartmut Friedrich
 Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász
 Oswald Prader**

Pauke

Tobias Kästle

Schlagzeug

Jürgen Friedel
 Fumiko Nomura**
 Martin Lorenz**

Harfe

Françoise Friedrich
 Barbara Mayr

Orgel

Otto Honeck

* Praktikant

** Gast

NEU

DAS BESONDERE KONZERT

Erstmals in dieser Spielzeit bietet die Frankfurter Museums-Gesellschaft Konzerte der „etwas anderen Art“ an: Genießen Sie Bläserharmonie vom Feinsten, locker und unverkrampft, auf hohem Niveau und über alle Stilgrenzen hinweg.

Alte Oper, Mozart Saal
Freitag, 13. März 2009, 20.00 Uhr

Das Rennquintett

Peter Leiner *Trompete und Moderation*
Uwe Zaiser *Trompete*
Jochen Scheerer *Posaune*
Sjön Scott *Horn*
Ralf Rudolph *Tuba*



Von Bach bis Blues

„Humor und Ideenreichtum paaren sich mit ausgefeilter Virtuosität.“ *Mannheimer Morgen*

„Das Rennquintett ließ die Dämme zwischen E- und U-Musik brechen.“ *Badische Zeitung*

Eintritt: € 19,- / € 23,- / € 27,- / € 31,- / € 35,- / € 39,-
(15 % Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1,
60313 Frankfurt am Main, Telefon 0 69/1 34 04 00,
Telefax 0 69/1 34 04 44, www.museumskonzerte.de
sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

Goethestraße 25, 60313 Frankfurt/Main
Tel. 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43
www.museumskonzerte.de

5. Kammermusik-Abend

Alte Oper, Mozart Saal

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Jörg Widmann
(*1973)

Franz Schubert
(1797–1828)

12. März 2009, 20.00 Uhr

Streichquartett F-Dur op.18 Nr.1

1. Streichquartett

Streichquartett Nr.15 G-Dur D 887

ARTEMIS QUARTETT

Natalia Prishepenko *Violine*

Gregor Sigl *Violine*

Friedemann Weigle *Viola*

Eckart Runge *Violoncello*

Familienkonzert

Alte Oper, Mozart Saal

***Klassik am Sonntagnach-
mittag – ein Konzert für
Jugendliche und ihre Eltern***

Werke von Mozart, Beethoven u. a.

10. Mai 2009, 16.00 Uhr

Solisten und Orchester der Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt/Main

Christian Kabitz *Moderation*

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils 1 Monat vor
Konzertbeginn bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH –
Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am
Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444,
www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlos-
senen Vorverkaufsstellen.

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich
schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH
oder online unter: www.museumskonzerte.de

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende,
Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten
gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine
Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend
vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintritts-
preises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches
Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt
ist; Einlaß mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-
Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den
Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind
vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Saite an Seite

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de
Damit Sie Erfolg haben.